Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 15

Artikel: Kinderkrämpfe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich waren im XIII. Jahrhundert die Mongolen unter ihrem Führer Batü Chan über Rußland und Polen bis nach Niederösterreich, Mähren und Schlesien vorgedrungen. Erst die vereinigten Heere unter Heinrich dem Frommen setzten ihm in der Schlacht bei Liegnitz 1241 einen derartigen Widerstand entgegen, daß Batü Chan, obgleich nicht besiegt, es vorzog, seine Scharen bis an die Wolga zurückzunehmen.

Da in der Literatur eine ganze Reihe von Fällen beschrieben ist, wo ein derartiger Zusammenhang nicht wahrscheinlich, bzw. nicht nachzuweisen ist, so überwiegt die Zahl derjenigen Autoren, die meinen, daß der Mongolenfleck nicht charakteristisch für die Mongolenrasse und die ihm zugeschriebene Bedeutung übertrieben ist.

Nachträglich wurde erhoben, daß der Großonkel väterlicherseits des Greifswalder Kindes eine Slawin zur Mutter hatte. Justinus.

Kinderkrämpfe.

Unter den nervösen Erkrankungen der Kinder spielen die Krampfzustände eine ebenso häufige als gefährliche Rolle, und kaum eine Mutter verkennt die Gefahr für ihren Liebling, wenn derselbe mitten im Lachen plötzlich erstarrt, die Augen wie geistesabwesend krampfhaft nach der Seite richtet und dabei von heftigen Zuckungen am ganzen Körper erschüttert wird. Lange, bange Minuten steht die Mutter am Bettchen, bis das Kind aus dem Krampfanfall endlich müde und weinend wieder zu sich kommt, sofern nicht der sofort herbeigerufene Arzt schon vorher mit seinen Gegenmitteln Erfolg hatte. Ist der eine Anfall beendet, so bangt man schon wieder vor dem nächsten, und je häufiger dieselben kommen, desto mehr ist das Leben des armen Kindes in schwerer Gefahr. Das Gehirn des Kindes ist ein äußerst zartes Organ, und jede stärkere Reizung desselben durch Fieber, durch Bakteriengifte und Darmstörungen kann solche Krämpfe auslösen. Kinder, die mit Kuhmilch ernährt werden statt mit Muttermilch, sind besonders in Gefahr. Auch die englische Krankheit hat oft Anfälle im Gefolge. Früher glaubte man, die Krämpfe stets auf Verdauungsstörungen, Brechdurchfall und Würmer zurückführen zu müssen. Immerhin spielen dieselben auch jetzt noch eine sehr wichtige Rolle hierbei. Unter den Gegenmitteln gegen solche übergroße, nervöse Reizbarkeit stehen laue Bäder mit kühlen Uebergießungen mit an erster Stelle. Gar oft aber muß der Arzt noch zu stärkeren Mitteln greifen. Auch hier ist die Hilfe um so leichter möglich, je früher die Mutter das Kind in ärztliche Behandlung bringt. Wie wenig die Volksmedizin dieser Krankheit Herr zu werden wußte, beweist die Unzahl von Volksmitteln gegen diese Krämpfe, auch Vreisen, Gefreisch oder Gichter genannt. Mäusekopf und Elefantenlaus, Regenbogenschüsselein und Zaubersprüche, Auerhahnmagen und Schwalbennest, Krebsaugen und Katzenblut, Friedhoferde und Ringelnatterschmalz, Kerzenruß und Tabaksaft, Fraisengarn, Fraisenhauben, Fraisenketten und viele andere Dinge sind ein sprechender Beweis für die Liebe der unwissenden Mutter zu ihrem schwerkranken Kind. Auch der Name „Vreisen" selbst deutet schon an, daß es eine schlimme Krankheit ist. Es ist das mittelhochdeutsche Wort vreisen = in Schrecken bringen; vreislich heißt furchtbar, grimmig.

Vergeßt am 1. August die Blinden nicht!

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34.